

Teil 61 – Lucas und Lena und die nachleuchtende Nacht



Am einundsechzigsten Abend war der Geburtstag vorbei, aber das Zimmer fühlte sich an, als würde es noch leise „Nachträglich alles Gute“ summen.

Auf dem Nachttisch lag der Sternenfächer, auf seinem Deckel klebte ein winziger, bunter Konfettipunkt aus Licht.

„Glaubt ihr, Sterne haben auch Geburtstag?“, fragte Lucas.

„Bestimmt“, meinte Lena. „Nur, dass sie ihn so langsam feiern, dass man es gar nicht merkt.“

Emilia lächelte. „Vielleicht haben sie Jubeltage, wenn ein Kind sagt: ‚Der da ist meiner.‘“

Der Sternenfächer vibrierte leicht und klappte ein kleines Stück auf.

Ein schmaler Lichtstreifen blinzelte heraus – wie ein Stern, der noch nicht sicher ist, ob er heute glänzen möchte.

„Heute sortieren wir Nachglitzern“, sagte die ruhige Stimme des Sternenfreundes. „Alles, was von einem besonderen Tag übrig bleibt, wenn er vorbei ist.“

Über dem Fächer schwebten drei kleine Punkte auf: blau, rosa, gelb.

Sie setzten sich wie warme, winzige Perlen auf die Hände von Lucas, Lena und Emilia.

„Das sind eure Nachglitzern von gestern“, erklärte der Sternenfreund.

Lucas schloss die Augen.

Sein blauer Punkt zeigte ihm keinen neuen Tanz, sondern ihn selbst, wie er am Vormittag allein seine Geschenke aufräumte und trotzdem dieses warme „Ich hab immer noch Geburtstag“-Gefühl hatte.

„Mein Nachglitzern ist, dass es sich noch nach Geburtstag anfühlt, obwohl keiner mehr singt“, murmelte er.

Der Punkt glomm heller und setzte sich wie ein kleiner Knopf auf sein Pyjama-Oberteil.

Lena sah in ihren rosa Punkt.

Sie erinnerte sich an den Moment, als sie Lucas' neues Spiel erst nicht verstand, später aber mit ihm darüber lachen musste.

„Meins ist, dass wir auch nach der Party noch Freunde sind“, sagte sie leise. „Nicht nur, solange es Kuchen gibt.“

Ihr Punkt legte sich an den Ärmel, als wäre er ein kleiner „Freundschafts-Faden“.

Emilia hielt ihren gelben Punkt ganz nah.

Er zeigte ihr eine winzige Szene: ihre eigene Hand auf Lucas' Schulter, als er meinte, der Tag sei zu schnell vorbei gewesen.

„Mein Nachglitzern ist, dass etwas Schönes bleiben kann, auch wenn es vorbei ist“, flüsterte sie.

Der Punkt rutschte mitten auf ihr Herz, zwischen zwei Wolken auf dem Schlafanzug.

„Nachglitzern sind keine Träume“, sagte der Sternenfreund. „Sie sind Erinnerungsfunken, die den Weg zu neuen Träumen ausleuchten.“

Der Sternenfächer schloss sich wieder, das Zimmer wurde dunkel, nur die drei Punkte schimmerten noch wie sehr kleine Nachtlichter.

„Was machst du mit deinem Knopf?“, fragte Lena.

„Ich nähe ihn mir in die nächsten Nächte“, murmelte Lucas. „Dann fühlt sich jeder Abend ein bisschen wie Geburtstag an – ohne Kuchenbauch.“

Emilia tippte auf ihr Herz. „Meine Wolken merken sich das sowieso“, sagte sie.

Der Schlaf fühlte sich an wie ein Himmel, in dem noch die letzten, ganz sanften Lichter einer Party nachschimmerten – als Versprechen, dass besondere Tage nicht einfach verschwinden, sondern in der Nacht weiterleuchten, bis ein neuer Traum sie findet.